

Hilf Xmas!



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 230, halbjährig Lei 120, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hil. Vitto. Schriftleitung und Verwaltung: Krab, Ede Fischplatz. Filiale: Timisoara-Josstadt, Str. Bratiana 30. Telefon: Krab 6-30. —: Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die Sonntagsbeilage, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 120, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 153.

Krab, Sonntag, den 29. Dezember 1935.

16. Jahrgang.

Mihalaches Mahnung an die rom. Jugend:

„Es gibt keine Minderheitengefahr“.

Manius Blatt verlangt Abkehr von der nationalen Unduldsamkeit.

Bucuresti. Im Bucurester Parteihelm der Nationalgarantisten hielt gew. Minister und Parteipräsident Mihalache eine Ansprache an die rumänische Jugend, in der sich er auch mit der Minderheitenfrage befaßte und erklärte, es gebe keine Minderheitenfrage in dem Sinne, wie sie von den Cuzisten und in letzterer Zeit auch von der Regierungspartei dargestellt wird.

Die Minderheiten werden als eine Gefahr hingestellt, obwohl es eine solche Gefahr nicht gibt.

An der rumänischen Jugend wird ein Verbrechen begangen, sagte Mihalache, da man ihr predigt, sie brauche nichts zu lernen, denn der numerus valachicus werde bald durchgeführt und da werde durch Enteignungen für jeden Rumänen gesorgt werden. Ein solcher Nationalismus fördert das Schmarozertum und den Anarchismus.

In dem Blatte Manius, in der Romania Noua, ist unter dem Namen Maria Volla ein Aufsatz mit der Überschrift: „Denk an das ungarische Beispiel“ erschienen, der ein schonungslos-offenes Einbekenntnis der ultranationalistischen Politik darstellt.

Volla weist in der Einleitung auf die verfehlte Minderheitenpolitik in der Vorkriegszeit hin und sagt wörtlich:

„Im Jahre 1918 hat das Gebirgsbürger Rumänentum im Hinblick auf das warnende Beispiel in Karlsburg den Minderheiten volle Gleichberechtigung gelobt. Seither sind 17 Jahre vergangen und man müsse ehrlich einbekenntnen, daß das feierliche Versprechen vergessen wurde.“

Es gibt gute Gesetze in Rumänien, die den Minderheiten Schutz gewähren, doch sie werden unter verschiedenen Vorwänden nicht angewendet. Bald heißt es die Nation, dann wieder die Kirche oder andere Faktoren leiden unter der Anwendung. Es gebe nichts Fehlerhafteres und Verlogeneres als ein solches Vorgehen.

Das rumänische Volk ging nicht zugrunde, als es auf vier Länder aufgeteilt war. Wie soll es heute gefährdet sein, wenn es in einem einzigen Land vereint ist? Deshalb beleidigt man es, indem man tut, als ob es sich nur mit dem Krähel im eigenen Land schützen könne.

Der Kampf gegen die Minderhei-

ten nützt dem Rumänentum gar nichts, nur die Habgierigen, die unter der Losung des Patriotismus Mißbräuche aller Art begehen, ziehen daraus Nutzen.

Rumänien kann nur auf Grund-

lage nationaler Gleichheit, sozialer Gerechtigkeit und Demokratie sich festigen und fortentwickeln. Man möge seinen Augenblick das Schicksal Ungarns vergessen!

In Abessinien wird weiter gekämpft.

Admara. Gestern wurden die bei dem Dorfe Adora und am Hambit-See befindlichen Lager der Abessinier von einem aus 14 italienischen Flugzeugen bestehenden Geschwader mit Bomben belegt. Durch das Abwerfen der Bomben wurden 4 Flugzeuge stark beschädigt, konnten aber die italienische Linie noch erreichen. Die Fliegerbomben haben sowohl in den Lagern, als auch in Adora große

Verheerungen angerichtet.

An der Ogaden-Front machen die Italiener großartige Vorbereitungen, woraus auf größere militärische Unternehmungen geschlossen wird.

Abdis Abeba. Kleine, aber zahlreiche abessinische Truppen ziehen gegen Süden. Den Truppen folgt ein langer Train mit Munition und Lebensmitteln, so daß diese auf Marsch versorgt sein werden.

Im Weihnachen kein Blut geflossen.

Admara. Während der zwei Weihnachtstagesfeier Tage herrschte Waffenruhe an den Fronten. Ohne diesbezüglich etwas vereinbart zu haben, verhielten sich die Italiener und Abessinier

vollkommen ruhig und an den beiden Feiertagen ist kein Blut geflossen. — Warum kann dieser Zustand nicht dauernd herrschen?

„Krisenberatung“ beim Völkerbund.



Beim Generalsekretär des Völkerbundes in Genf trat die Konferenz der Außenminister zusammen, für die man die Bezeichnung „Allgemeine Krisenberatung“ gefunden hat. In der Mitte des Bildes sind

dann weiter nach rechts der Generalsekretär des Völkerbundes, Ebenol, rechts der Vertreter von vorn der polnische Außenminister Bed und links darüber der englische Völkerbundsminister Eden.

Steuererhöhung für Mühlen

Bucuresti. In der Konsumsteuerabteilung des Finanzministeriums wird an einem Entwurf gearbeitet, laut welchem auf die Pressmaschinen der Oelmühlen eine neue Steuer ausgeworfen werden soll, die dem Staat jährlich 100 Millionen Lei bringen wird.

„Kaisergemeinden“ — in Tirol

Im Anschluß an die offiziellen Berichte über die habsburgischen Geburtstagsfeiern in Wien und Innsbruck schreibt das „Vorarlberger Tagblatt“ a. a.:

„Kaisergemeinden“ kennt man seit dem Arlberg nicht. Das ist eine „Spezialität“ der Tiroler, die hoffen, daß in Oesterreich Ordnung und der Friede nur durch Habsburg wiederkehren werde. Das übrige Oesterreich hofft jedoch auch ohne Habsburger auszukommen und verzichtet gern auf einen weiteren Umsturz. Die Umstürze der letzten zwei Jahrzehnte reichen vollkommen hin — schreibt das Blatt.

Bombenangriff

auf einen tätigen Vulkan.

Hokolulu. Der seit Jahren ruhende größte Vulkan von Hawaii, der Mauna Loa, ist seit gestern ununterbrochen tätig. Die dem Krater entströmenden Lavamassen brohen bis 20.000 Einwohner zählende Stadt Hilo zu vernichten. Die Bevölkerung verläßt fluchtartig die Stadt. Die auf Hawaii stationierenden amerikanischen Kriegsflugzeuge werden noch heute 30 Zentner Bomben auf die Umgebung des Kraters werfen, um dem Lavastrom eine andere Richtung zu geben und so die Stadt vor dem Untergang zu retten. Sollte dieser Versuch nicht den gewünschten Erfolg haben, wird man versuchen, durch das Abwerfen größerer Sprengstoffmengen in den Krater, diesen zum Einsturz zu bringen.

Christbescherungen in Sasfeld.

Gelegentlich der Weihnachtstagesfeier wurden von der Sasfelder Ortsgruppe des Banater Deutschen Frauenvereines und des Mädchenfranzes 14 arme Kinder vollständig beschenkt. 15 arme Leute erhielten je 100 Lei und 10 kg Brot. Die Statuier des Armenhauses wurden mit Süßigkeiten versehen.

Von der Marienkongregation wurden 27 Männer und 68 Frauen mit Wäsche, Brot, Bohnen und Äpfeln versorgt. Von der Wohltätigkeitsgesellschaft „Humanitas“ wurden 10 Männer und Frauen mit 200 Lei und je 100 Lei beschenkt.



Volk in Not

von Dr. Hans Otto Roth.

Der Obmann der Deutschen Parlamentspartei, Abgeordneter Dr. Hans Otto Roth hat unter obiger Aufschrift im Siebenbürg. deutschen Tageblatt einen Aufsatz geschrieben, welchem wir folgende Stellen entnehmen:

Schweigen ist Gold und Bestätigung Gebot. Das gilt besonders für Tage der Bedrängnis, wie wir sie heute durchleben. Dafür erheben Jügellosigkeit und Frechheit ihr Haupt. Man scheut sich förmlich, das Wort zu ergreifen, um das Geräusch nicht zu erhöhen, das unser Volkshaus durchtobt.

Armes Volk, das seine Not nicht kennt! Armes Volk, das vielfach das Geschrei von Jauchzenden für Offenbarungen hält.

Ich folge nicht dem Beispiel jener Volksgenossen, die immer nur Schuldige suchen, sondern ich will nur die Tatsache in die Welt hinausschreien, daß wir Deutschen uns in größter Not befinden. Für uns wird nichts getan. Es beweist dies die Rede des Ministerpräsidenten Tatarescu, die er im Abgeordnetenhaus hielt. „Es sollen Tatsachen und Zahlen schildern, was die liberale Partei in den letzten 2 Jahren leistete“, sagte er. In den Jahren 1934 und 1935 wurde der Bau von 1400 romanischen Schulen zu Ende geführt und der Bau von 5000 neuen Volksschulen begonnen. Der Staat hat hierzu 100 Millionen, die Komitate und Gemeinden hingegen haben 600 Millionen Lei beigetragen. Gleichzeitig wurden 10.000 romanische Volksschullehrer ernannt.

In derselben Zeitspanne von zwei Jahren sind 262 staatliche Spitäler verbessert und 77 neu errichtet, 146 Dispensare erneuert und 243 aufgebaut worden. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 283 Millionen Lei. Zur Vermehrung der Ärzte wurden weitere 200 Millionen Lei in den Staatskostenvoranschlag aufgenommen. Für den Bau von Beibringshelmen wurden 128 Millionen und 60 Millionen für andere gewerbliche Zwecke verwendet. Weiter wurden 1369 Gemeindegäulen neu aufgebaut und 2839 renoviert. 11.858 neue Brücken wurden gebaut und 10.539 repariert. Der hierfür verausgabte Betrag beläuft sich auf 670 Millionen Lei. Schließlich sind 593 romanische Kirchen neu gebaut und 2738 repariert worden.

Diese ungeheuren Leistungen wurden aus staatlichen Mitteln für das Romänentum vollbracht. In derselben Zeit wurden uns Deutschen aber beinahe die letzten Beiträge für die Erhaltung unserer Kultureinrichtungen entzogen, und zwar:

1. In den letzten zwei Jahren ist der ordentliche Beitrag des Staates für die konfessionellen Schulen, der uns im Sinne der geltenden Staatsgesetze und des Vertrages vom 19. Dezember 1919 rechtmäßig zusteht und der bis 1934 immer noch vier Millionen ausmachte, mit Berufung auf die Wirtschaftsnote des Staates völlig gestrichen worden. Zur selben Zeit ist der verpflichtende Beitrag der Gemeinden und Komitate für die konfessionellen Schulen, der ungefähr 9-10 Millionen Lei ausmachen mußte, durch eine Verordnung des Unterrichtsministers praktisch auf 2 Millionen Lei herabgesetzt worden. Bleibt die Verfügung des Unterrichtsministers weiter aufrecht, so wird auch dieser Beitrag in wenigen Jahren völlig verschwinden.

2. In dem Staatsbudget für 1933 und 1936 ist die Kongrua des deutsch-katholischen Bistums in Timisoara um 50 Prozent herabgesetzt worden, während der Verlust der evangelischen Landbestände an staatlichen Beiträgen für die Pfarrergelöhne sogar

über 70 Prozent der bisherigen Beiträge ausmacht. Die Verluste der romanischen Pfarrer an Kongrua bewegen sich bloß zwischen 8 Prozent und 25 Prozent der bisherigen Zuwendungen.

3. Besonders verheerend wirkt sich die nationalstiftische Politik auf dem Gebiete des staatlichen Schulwesens aus. Ich habe zum deutschen Staats-Schulwesen in Rumänien niemals Zutrauen gehabt. Was sich aber in den letzten zwei Jahren auf diesem Gebiete abspielt, ist geradezu erschütternd. Im November 1934 ist der Unterricht auf der Oberstufe der staatlichen Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache völlig romanisiert worden. Mit Beginn des laufenden Schuljahres ist im Buchenland und zum Teil auch in Bessarabien und in gewissen Gebieten selbst im Banat der Unterricht auf der Unterstufe der staatlichen Volksschulen ebenfalls romanisiert worden.

4. Ueber 500 deutsche Beamten haben infolge der romanischen Sprachprüfungen ihre Posten verloren. Der Ministerpräsident erklärt aber in seiner Rede vom 14. Dezember, daß er durch diese Regierungsmassnahmen den Rumänen zu ihrem natürlichen Recht verholfen habe.

5. Das Recht auf den freien Gebrauch unserer Muttersprache in der öffentlichen Verwaltung erscheint durch den neuen Entwurf zum Verwaltungsgesetz ernstlich bedroht. Der

Gebrauch der deutschen Ortsnamen in Presse und Briefverkehr ist vielfach unmöglich gemacht.

6. Die Verwaltung der von Deutschen bewohnten Städte unseres Landes ist im Laufe der letzten zwei Jahre reiflos romanisiert worden.

7. Der Entwurf zum neuen Gewerbegesetz bedroht die freie Entwicklung des deutschen Gewerbebestandes. In ihrer Existenz aber ist unsere Wirtschaft und damit auch unser ganzes Volk bedroht durch den „numerus balacicus“, der seine unheilvollen Schatten schon heute vorauswirft.

Ich habe meine Ausführungen zur Chronik in der vorliegenden Aufzählung zum Teil wiederholt, zum Teil ergänzt. Es war meine Pflicht, diese Tatsachen, Daten und Zahlen noch einmal anzuführen, um den letzten Zahlen der Errungenschaften der Rumänen — wie der Herr Ministerpräsident sagt — das erschütternde Bildnis der Volksgruppe unseres Landes gegenüberzustellen.

Was hat unser Volk zu diesen Tatsachen, Daten und Zahlen zu sagen? Darf weiter geduldet werden, gewisse Gruppen unseres Volkes dieser Entwicklung wortlos vorübergehen?

Roll in Not, erkenne die Not unserer Zeit und ermahne dich und dich zur Tat! Beschlage die Wägen zur völligen Vernichtung und setze an ihre Stelle die lebendige Volksgemeinschaft aller verantwortungsbewußten Deutschen, für deren Bewertung nur noch Charakter und Leistung bestimmend sein darf!

Die Lunader Babestrefktion wurde zu 40.000 Lei Schadenersatz verurteilt, weil im Sommer ein 6-jähriges Kind in der Babestrefktion ertrunken ist.

In Krab wurden zwei Bienenstöcke verhaftet, die kürzlich bei dem Postboten Adolof Saban 300.000 Lei gestohlen haben.

Während den Weihnachtsfesttagen gab es in Timisoara und Krab kein frisches Brot. Grund: die Bäcker möchten die Preise erhöhen und waren froh eine Ausrede zu haben.

Endlich der Weihnachtsfesttage wurden 17 Generäle, darunter Silesky, Stefanescu Kims etc. wegen Verletzung der Altersgrenze pensioniert.

Kmilcherfeld wurde bisher 600.000 Lei und 26 Waggons Getreide von den Banater Stadtkämtern für die Bessarabienshilfe gesammelt.

Nächst Bokwal (Amerika) führte ein Autobus in den Bluh-Me 14 Insassen ertranken.

Dem Atlantikanaar Einwohner Paul Steinberger wurden Kleidungsstücke aus der Wohnung gestohlen.

In der Gemeinde Schedel (Rom. Lemsch-Torontal) ist der 18-jährige Franz Dubas während einer vorläufigen Übung plötzlich gestorben.

Die Kraber Einwohnerin Helene Bombori erstattete die Anzeige, daß ihr von unbekanntem Täter Kleider im Werte von 3000 Lei gestohlen wurden.

In Krasch hat sich der 43-jährige Landwirt Johann Dickel erhängt.

Bei Dorozdina (Ungarn) führte ein Verschulden des betrunkenen Chauffeurs ein Autounfall herbei, auf dem 6 Bienenstöcke starben, in einen Straßengraben. 2 Muster waren sofort tot und 4 wurden schwer verwundet.

Der Landwirt Josef Babes aus Lunca bei Kronstadt fiel vom geladenen Wagen, zwischen die Räder und erlitt einen tödlichen Bruch der Wirbelsäule.

Vor der Station Harbach in Deutschland ereignete sich infolge falscher Wechselstellung ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und Petroleumzug. Mehrere Waggons entgleisten, wodurch 17 Personen den Tod fanden und 14 schwer verletzt wurden.

In Großsanktmarin hat sich die 78-jährige Frau Persiba Surca wegen ständiger Krankheit an ihrem Leiterwagen erhängt.

Die allgemeine Beschneidung wird in Oberreith eimpfenweise eingeführt.

In einem Kohlenbergwerk bei Wese (Belgien) ist das Seil eines Aufzuges. Drei Arbeiter stürzten in die Tiefe und waren sofort tot.

Zwei Minister der jugoslawischen Regierung haben abgedankt, demzufolge die Umgestaltung der Regierung notwendig geworden ist.

Ein Flug ereignete sich in einem Flugunternehmen eine Explosion, welcher außer dem Flugmaterial zwei Arbeiterinnen zum Opfer fielen.

Schweizer Seeräuber überfielen das Schiff „Bonken“ und raubten sämtliche Passagiere aus.

Auf der Insel Trinidad (Meerbusen von Venezuela) führte ein Flugzeug auf eine Insel von Beuten. 11 Personen wurden getötet und 20 lebensgefährlich verwundet.

Neupanater Nachwächter als D

Aus Neupanat tot und berichtet... Bei uns ereignete sich der unerfreuliche Fall, daß der zum Schutz der Sicherheit und Ordnung bestimmte Nachwächter zum Dieb geworden ist. Der Fall hat sich folgend zugetragen: Bei dem Landwirt Josef Heim übernachteten unlängst auswärtige Fuhrleute. Als sie in der Frühe wegfahren wollten, fehlte dem einen das Pferdegeschirr. Dem Hausherrn war die Sache so unangenehm, daß er lieber sein eigenes schönes Pferdegeschirr hingab, nur um in kein Verzehe zu kommen.

Kurz nachher geschah es nun, daß die Kinder des geschädigten Land-

erzählten, sie hätten beim Nachwächter Benedikt ihm den Kindern geholten Messinggeschläge von einem Pferdegeschirr herunter zu nehmen. Heim brachte dies der Gendarmerie zur Kenntnis. Diese nahm den Nachwächter ins Verhör, der die Tat ohne weiteres einbekannte und das Pferdegeschirr herausgab. Die Gendarmerie belud nun den ungetreuen Nachwächter mit dem gestohlenen Geschirr und zwang ihn an jeder Straßenecke laut die eigene Schande zu verkünden. — Davon abgesehen wird auch das Gerichtsverfahren gegen ihn eingeleitet.

Giria — bekommt keinen deutschen Lehrer

Wir berichteten bereits, daß der deutsche Lehrer in der Gemeinde Giria-Bilagosch, Hermann Adermann, wegen den ständigen Hezereien einiger unverantwortlichen Burschen sich pensionieren ließ. Nun versuchten die ersten Elemente der Gemeinde irgendeine deutsche Lehrkraft anstelle Adermanns nach Giria zu erhalten, was jedoch nicht gelungen ist.

Anfangs versprach man dem Lehrer beim Schulinspektorat sofort eine deutsche Lehrkraft zu ernennen, wenn man eine solche mit Staatsdi-

plom findet. Nach langem Suchen fand man in Arabantmarin Tochter des Schuldirektors Rud, die auch gerne die Stelle annehmen würde und nun sagt man einfach, daß für das laufende Schuljahr keine Aenderung mehr vorgenommen werden kann und im besten Fall werden die Bilagoscher im kommenden Jahr eventuell einen deutschen Lehrer bekommen. Bis dahin muß der einzige Lehrer vormittag die eine Hälfte und nachmittag die andere unterrichten.

Einweihung des neuen Walzwerkes in Ferdinandberg.

Dieser Tage wurde in Ferdinandberg das neue Walzwerk eingeweiht. Die feierliche Zeremonie wurde von dem dortigen rumänischen und röm.-katholischen, sowie vom Karansebescher evangelischen Geistlichen vollzogen. Das neue Walzwerk ist ganz aus Stahl und Glas erbaut und ist das modernste in Rumänien.

Jeder sollte es wissen, daß er sich heute schnell und billig von seinen rheumatischen und gichtischen Beschwerden oder Kopfschmerzen befreien und gesund werden kann, wenn er Logal nimmt. Logal ist die Harnsäure, das Selbstgift des menschlichen Körpers, wodurch ebenso rasche wie dauernde Wirkung erzielt wird.

*) Reibeverstopfung, abnormale Verfestigung und Säuregehalt im Darm, vermehrter Säuregehalt des Magensaftes vergeblich bei Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers sicher und schnell. Verzicht bestens empfohlen.

Banater Sanatorium

Timisoara 3, Str. Obodescu 3 (gew. Rabenasse). Es werden alle Kranke (ausgenommen Infektions- und Geschlechtskrankheiten) aufgenommen für Behandlung und Operationen.

Preise: Arme Kranke Lei 100,-
2. Klasse „ „ „ 150,-
1. Klasse „ „ „ 200,-

„Sie sorgen sich und radern sich — und andere fragen einen Brod danach, Dietrich ... Warum nicht?“

„Weil ich finde, daß wir da unsere Pflicht erfüllen müssen, wo der liebe Gott uns nur einmal hingestellt hat, liebe Therese. Das ist meiner Ansicht nach eine ganz einfache Sache“, antwortete Dietrich Blumberg.

Die alte Therese schüttelte den grauen Kopf. Freilich, das Kind hatte schon recht, aber im Grunde genommen hatte solche Weisheit zu Dietrichs Jugend noch nicht. Ein Rädel von neunzehn Jahren, das so hübsch und gut war wie Dietrich, war nach Meinung der alten Therese nicht nur auf der Welt, um Pflichten zu erfüllen, sondern um auch ein bißchen sorglos und glücklich zu sein.

Dietrich ahnte nicht, wie die alte Therese manchmal heimlich mit dem Schicksal haderte, das ihrem Dietrich so wenig Günstliches beschieden wollte.

Sie wollte eben zu einer Erwiderung ansetzen, als plötzlich aus dem Privatzimmer ein Poltern und Rumoren erklang, das die beiden erstarrt anstarrten.

„Ist etwa mein Stiefvater auch auf, Therese?“

„Ja — er sitzt mit Herrn Herrmann noch drinnen.“

„Von gestern abend noch?“ fragte Dietrich angstvoll zurück.

Therese nickte nur. Aber in ihrem alten Gesicht war eine seltsame Mischung von Grimm und Mitleid.

Da gelüfteten auch schon Rufe durchs Haus.

„Dietrich! Dietrich!“

Einen langen Blick warf Dietrich auf die Türe, dann wandte sie sich mit einem tiefen Seufzer ab und eilte über den Flur hinunter nach dem Privatzimmer.

Nun, wie hat Ihnen diese Kostprobe von diesem spannenden Roman gefallen? Gewiß sind Sie zufrieden und möchten auch die Fortsetzung lesen, was sehr leicht möglich ist, wenn Sie dies dem Zeitungsverkäufer des „Volkblattes“ in Ihrer Gemeinde anmelden, der Ihnen dann wöchentlich 2-3-mal ein Heft von 16 Seiten zum Preise von nur 1 Reu bringt. Sollte sich jedoch in Ihrer Gemeinde noch kein Volksblatt-Verkäufer finden, dann können Sie diese Roman-Hefte auch bei den Vertretungen des Volksblattes in den einzelnen Städten oder gegen Einsendung des Betrages (der Roman wird aus 11 Heften bestehen) dies sind 11 Reu zusätzlich 8 Reu Porto vom

„Böhrig“-Verlag, Koch, Platz Nummer 1

bestellen und uns dies innerhalb drei Tagen mitteilen.

Liebe wandert übers Meer

Roman von FRITZ METZNER

Erstes Kapitel

Der Weltreisende Herbert Miller machte eine Kumpause und sah fragend auf seinen jungen Chef, der tief in Gedanken versunken schien.

Der Kleine, etwas unterseits Herbert Miller wagte kaum zu atmen. Er hielt den eben vorgelesenen Brief in der Hand und wartete. Doch die Unumwundenheit auf Ralf Kamlow's Stirn glätteten sich nicht.

Blühlich stand Ralf Kamlow energisch auf und trat aus Fenster. Unten rohte das bunte Leben der Millionenstadt Berlin vorbei. Das Hotel, in dem er Wohnung genommen hatte, lag im breitesten Zentrum.

Dröhnende Hitze prallte dranhin auf den Kopf. Selbst hier in der Kühle des Zimmers schien sie noch unerträglich.

Schlank und kräftig, der Typ des jungen Deutschen, stand Ralf Kamlow und lehnte seine Stirn leicht gegen das kühlende Glas des Fensters. Seine Hände griffen tastend und glättend um den Sportgürtel, der das schlichte seidene Polohemd von der hellgestreiften Hose trennte.

Blühlich fuhr Ralf Kamlow mit einem Ausdruck herum.

„Mein Vater scheint komplett verrückt zu sein, Miller. Komplet, sage ich Ihnen.“

Der Sekretär wurde verlegen. Er stand, wie so oft, auch in diesem Augenblick zwischen Vater und Sohn, und dadurch mit einem Fuße außerhalb seiner guten Stellung.

„Solch einen Plan kann nur ein Verrückter haben, ein normaler Mensch doch nicht mehr. Vergleichen Sie nicht das Gesicht, Miller! Und wenn er zehnmal mein Vater ist, ich begehe noch lange keine Sünde damit, wenn ich das jetzt sage — bestimmt nicht!“

„Ihr Herr Vater ist alt, Herr Doktor.“

Doktor Kamlow lachte hell auf und zeigte dabei eine rote Wundenschmerze.

über das reiche Blondhaar und lächelte sich selbst zu.

„Ein wenig verschlafen — übermächtig. Doch das nimmt die Arbeit weg, die Pflicht, die besser jung erhält als alle Kosmetika.“ Dann trat sie hinaus auf den Flur.

An einer Nebentür lautete sie. Hinter der Tür klangen tiefe, regelmäßige Atemzüge. Dietlinds Gesicht zeigte Bedauern. Einen Augenblick noch zögerte sie, dann aber klopfte sie leise. Doch als noch immer keine Antwort kam, wurde ihr Klopfen energischer. Drinnen rülpelte sich noch immer nichts. Da trat sie entschlossen ein.

„Verta! Verta! Huch — huch... Es ist fünf Uhr durch.“

Das Hausmädchen behnte sich müde, unausgeschlafen. Doch dann erkannte sie Dietlind und richtete sich beschämt auf.

„Aee, Fräulein Dietlind, Sie sind schon wieder die Erste? Ich komme schnell — ich komme schon...“

„Nehmen Sie sich nur Zeit, Verta. Ich mache einstweilen schon Feuer unter die Kessel. Wir werden heute sicher Großbetrieb haben. Aber nicht nervös werden, sonst ist der ganze Tag verloren.“ Damit verschwand Dietlind in der Tür und sprang die Treppe hinunter.

„Ach — Sie schon auf, Therese?“

Die alte treue Köchin sah vom Holzspalten auf und machte ein überraschtes Gesicht.

„Sie sollten wenigstens bis um sechs Uhr Regenbleiben, Fräulein Dietlind. Verta und ich sind doch dafür gestern abend schon um elf Uhr schlafen gegangen. Nein, das halten Sie mit Ihren neunzehn Jahren wirklich nicht aus. Steber Gott, Sie machen sich ja kaputt!“

„Kaputt? Alte treue Seele! Nur keine Angst, Unkraut verdirbt nicht, liebe Therese. Aber, guten Morgen erst mal!“ Damit fiel Dietlind der alten Köchin um den Hals und drückte ihr einen herzhaften Kuß auf die Wange.

„Ich bin gar nicht mehr müde, Therese, und außerdem freue ich mich über das herrliche Wetter. Meinen Sie nicht auch, daß heute ein Bombengeschäft wird? Sie wissen ja, wie dringend wir wieder mal eine gute Einnahme brauchen! Die Steuerzuschüsse und alles...“

Die guten treuen Augen der Alten ruhten besorgt auf Dietlinds Gesicht. Stille Bewunderung war in ihr für das junge, tatensfrohe Mädchen, das sich schon wieder an der Kaffeemaschine zu schaffen machte.

„Allerdings, sehr alt... Da haben Sie wirklich recht, Hiller. Das merkt man an seinen kindischen Wünschen. Alte Leute werden bekanntlich wunderbar.“

„Das erlaubte ich mir nicht zu denken, Herr Doktor. Ich wollte vielmehr damit sagen, daß der Wunsch Ihres Herrn Vaters, seinen einzigen Sohn bald verheiratet zu sehen, doch durchaus erklärlich ist.“

Ralf Hamlow sah seinen Sekretär mit seinen großen blauen Augen belustigt an. In seinem sonnengebräunten Gesicht zuckten die Spottgeister. Dann lachte er laut heraus:

„Sie haben gut reden, lieber Hiller. Sie geht es nichts an. Aber für mich ist die Geschichte verdammt ernst, weil ich den Hartschädel meines alten Herrn sehr gut kenne, denn ich habe ihn selber geerbt.“

Jetzt mußte der Sekretär doch wider Willen lachen. Ralf Hamlow merkte, daß er den anderen schon halb auf seiner Seite hatte, wie das letzte Ende immer gewesen war.

„Na, ehrlich, Hiller — stimmt's? Was ich nicht mag, das mag ich doch nicht. Das weiß doch nachgerade keiner besser als Sie, der die ehrenvolle Aufgabe hatte, mein kaufmännischer Beleherr zu sein.“

„Gewiß, Herr Doktor, zugegeben...“

„Also Sie geben selbst zu? Glänzend, Hiller! Doch damit geben Sie auch unbewußt zu, daß ich mich den verrückten Heiratplänen meines Vaters energisch widersetzen werde. Basta! Aber nun wollen wir uns nicht länger mit nutzlosen Grillen plagen! Also, was haben wir hier in Deutschland noch zu erledigen?“

„Bis eben auf diesen Besuch und die Verhandlungen in Thüringen nichts weiter, Herr Doktor. Doch damit sind wir schon wieder am Ausgangspunkt unseres Gesprächs, das heißt bei dem Wunsch Ihres Herrn Vaters...“

„Und der besagt, daß ich die Verhandlungen in aller Auferlebigen soll, damit ich Zeit genug habe, Margot Herfurth kennenzulernen — das heißt, nicht nur kennenzulernen, sondern lieben zu lernen! Großartig — wie! Stebe auf Kommando.“ Doktor Hamlow schlug leicht mit der Faust auf den Tisch. „Ich denke nicht daran, eine Frau zu heiraten, dir mir mein Vater vorschreibt, am allerwenigsten aber eine, die mich nur meines Geldes wegen nimmt. Ich nehme wie jeder Mensch das Recht für mich in Anspruch, in Herzensangelegenheiten selbst zu ent-

scheiden. Ueberhaupt ist mir die ganze Geschäftsverbindung mit den Hersfurths von jeher mehr als schleierhaft. Was hat mein Vater nur für ein Interesse daran, immer wieder Geld in ein Unternehmen zu stecken, das nur ein Zuschußunternehmen ist?"

"Ihr Herr Vater tut es um Frau Hersfurths willen, Herr Doktor."

"So? hm, ja — immerhin eine weitläufige Auktion. Grund genug, mit Verantwortungsbewußtsein eimerweise Hilfe zu leisten, auch wenn das Faß, wie in diesem Falle, bodenlos ist. Bodenlos kann es zwar nicht sein, denn es soll ja jenes hübsche Löcherchen enthalten, die Margot. hm, lächerlich! Seit Jahren besteht mein Vater darauf. Ich hatte deshalb schon immer ein Grauen, wieder einmal nach Deutschland zu fahren. Doch was nützte es? Es ging Vater gegen den Strich, daß ich mit Maub Grish verheiratet wollte. Dadurch entstand lediglich der Plan, mich hierüber zu schicken. Verdammt! Diese bittere Wille verdirbt mir die ganze Heimatfreude. Nun kann ich bald wieder in der Sonne Afrikas schmoren. Von Deutschland habe ich gerade genug, wenn seine Frauen versuchen, auf solchem Wege in die Ehe zu kommen..."

Obwohl es ziemlich herausgeputzt war, klangen die letzten Worte nicht mehr so hart, so entschlossen. Herbert Hiller kannte Ralf Ramlow zu gut, als daß er nicht augenblicklich die Schwäche seines Schutzbefohlenen erkannt hätte.

"Sie urteilen zu hart, Herr Doktor. So wie Sie denken, sind nicht alle deutschen Frauen. Doch was soll ich reden? Sehen Sie, ich dachte es mir so gut: Nun würden wir nach dem herrlichen Thüringen fahren, das doch die eigentliche Heimat Ihres Herr Vaters und Ihrer seligen Frau Mutter ist... Was ist denn mit dem bringenden Luftpostbrief? Nichts, gar nichts weiter. Gewiß, der Herr Generaldirektor wünscht, daß Sie in den Betrieb dort einmal ein bißchen Einblick nehmen und gleichzeitig die Beziehungen zur Familie Hersfurth etwas fester knüpfen. Der damit verbundene Wunsch in bezug auf Fräulein Margot Hersfurth ist zwar ein Befehl, aber auch nur einer, der aus weiter Ferne gegeben ist — und vielleicht..."

Der Sekretär war dicht vor seinen jungen Chef getreten und lächelte jetzt ein wenig verschmitzt:

"Vielleicht ist Fräulein Margot doch schöner als Herr Doktor glauben. Ja..."

"Quatsch! Schluß damit! Ihre diplomatischen Äußerungen in Eh-

gehabt, Hiller. Morgen früh verlassen wir Berlin — und Ihr Chauffeur fährt Sie auf Brautschau!"

Ralf Ramlow gab seinem Sekretär einen wohlgemeinten Klaps auf die Wange und sprang übermühtig wie ein Junge über den langen Flur des Hotels zum Fahrstuhl.

Zweites Kapitel

"Arrrrrrr!" Der Weder schritt hart und erbarmungslos durch die Stille des kleinen Mansardenzimmers.

Mit einem Ruck fuhr Dietlind Dürrenberg empor und stellte die Glocke ab. Dann fiel sie, noch etwas müde, wieder zurück in die Kissen und überlegte, wie lange sie eigentlich geschlafen hatte.

"Um zwei Uhr bin ich zu Bett gegangen... Aber heute ist ein harter Tag, Sonntag..." Das junge Mädchen richtete sich etwas auf und sah, noch immer ein wenig schlaftrunken, durch das offene Fenster hinaus in den wolkenlosen Himmel des Julimorgens. Aus dem Garten herauf klang das Zwitschern der Vögel.

"Oh, das ist ein Ausflugswetter! Das wird uns ein gutes Geschäft bringen. Endlich wieder einmal..."

Dieser Gedanke riß Dietlind Dürrenberg aus dem Bett, und Sekunden später trommelte eine eiskalte Dusche auf ihre schönen, ebenmäßigen Glieder.

Mit erstaunlicher Geschwindigkeit hatte Dietlind sich angekleidet, stand jetzt in dem hübschen, kurzärmeligen Leinenkleid am offenen Fenster und streute Ruchentrümel für ihre geliebten Lieblinge auf die Fensterbank.

"Ihr seid die ersten, meine lieben Freunde. Kommt nur! Piep — piep — piep..." lockte Dietlind mit ihrer weichen Stimme.

Ein Rotschwänzchen horchte auf dem Stabnast auf, kam furchtlos angeflattert und plätschte lustig und dankbar, wie allmorgendlich, die bargereichten Bederbissen. Dann kamen ein paar Aelber, Finken... Dietlind trat etwas zurück und erfreute sich an der Behendigkeit der Tiere.

Doch nicht lange dauerte die kleine unschuldige Freude. Die Pflicht rief.

Schnell riß sich Dietlind von dem beschaulichen Bilde los, warf einen Blick in den Spiegel, fuhr noch einmal glättend

ren, aber in mir erdient es schon alle Verpflichtungen, wenn ich weiß, daß überhaupt schon solch ein Plan besteht. — Und lassen Sie die Koffer packen und bestellen Sie zu übermorgen die Plätze. Wir trüdeln ab! Ab, Berlin — ab, Deutschland! Es hat nicht sollen sein ..."

Damit hatte Ralf Ramlow den Photoapparat umgehängt und stand schon in der Tür.

In diesem Augenblick wußte Hiller, daß er Ralf Ramlow mit allen Mitteln bewegen mußte, hierzulieben, wenn es mit seiner Stellung nicht aus sein sollte. Was würde geschehen? Man würde herkommen und in den fürchterlichen Gegenstoß der bötzlichen Welt geraten. Wie alle deutschen Kolonisten, so war der alte Ralfs Vater, der Generaldirektor der deutschen Gummipflanzungen in Ostafrika, von jenem unbegreiflichen Willen und der Härte, die aus dem schweren Ggistenkampf der Deutschen hervordrücken erwachsen war. Er verlangte, daß sein Sohn sich aus dem Vaterlande eine Frau mitbrachte. Und nun sollte das an Ralfs Starrsinn scheitern?

Herbert Hiller wußte genau, daß er nicht zuletzt zu diesem Zwecke mitgeschickt worden war. Während er noch frampfhaft überlegte, wie er sich aus dieser Zwischmühle am besten herausarbeiten könnte, durchguckte ihn plötzlich ein guter Gedanke.

„Halt, ich hab's!“ rief er impulsiv Ralf Ramlow nach, der schon mit einem Bein draußen auf dem Flur stand.

Augenblicklich drehte Doktor Ramlow sich um und schaute seinem Sekretär erwartungsvoll ins Gesicht.

„So? Na, heraus mit der Sprache!“

„Herr Doktor, wie wär's, wenn Sie sich die junge Dame wenigstens mal aus der Ferne ansehen würden?“

Mit ein paar Schritten war Ralf im Zimmer und legte den Photoapparat auf den Tisch, während er seinen Freund und Sekretär jugenhaft bei den Schultern packte.

„Mensch, Hiller, das kann etwas werden! Aber wie? Wie? Warten Sie stumm! Wissen Sie genau, ob die Herfurth, vor allen Dingen Frau Herfurth, ein Bild von mir haben?“

„Das weiß ich allerdings ganz genau, Herr Doktor, denn ich schickte doch damals auf Ihren ausdrücklichen Wunsch mein Bild, weil Sie ... Na, Sie wissen ja, daß Grifh stand damals dagewesen.“

„Staub Grifh ...“, murmelte Ralf Ramlow leise vor sich hin und sah in Gedanken die blonde Engländerin, die alljährlich

mit ihren Eltern abgefahren war, als sie erfuhr, daß Ralfs Vater niemals zu einer Verbindung seines Sohnes mit einer Engländerin seine Einwilligung geben würde. Ja, Staub Grifh — ein reizendes, charmantes Rädel! Aber die Sache hatte ihm innerlich doch nicht lange nachgehungen.

Jetzt nahm Ralf die Idee seines Sekretärs bereits ernsthaft an.

„Richtig, damals schickten wir Ihr Bild. Es ist zwar bereits ein Jahr her oder noch länger. Ich entsinne mich, daß Frau Herfurth zweifelnd zurückfragte, ob ich tatsächlich erst vierundzwanzig Jahre alt sei. Rechnen Sie, Sie sind ein Duzend Jahre älter als ich, Hiller!“

„Wenn Sie mich Ihrem Herrn Vater gegenüber später besetzen, falls es 'rauskommt, Herr Doktor, dann kann ich ganz gut einmal Ihre Rolle spielen. Auf einige Tage etwa ... Aber Sie?“

„Ich? Mensch, Sie gentaler Kerl! Ich bin einfach Ihr Chauffeur. Hat sich ... und Hiller!“ Ralf schüttelte seinen Sekretär in übermütiger Laune. „Das ist endlich mal wieder was für mich. Melben Sie uns heute noch an! — Einverstanden?“

Hiller lachte. In seinem rundlichen, bartlosen Gesicht waren alle Sorgenfalten verschwunden.

„Köstlich! Ich melde mich als Doktor Ralf Ramlow an ...“

„Selbstverständlich. Und ich — ich bin der Herr Chauffeur. Ist das der erste Streich, den wir zusammen ausführen, Hiller?“

„Aber hoffentlich der letzte, Herr Doktor.“

„Das hängt davon ab, ob wir uns als gute Schauspieler erweisen.“

„An mir soll's nicht liegen, Herr Doktor.“

„An mir auch nicht, Hiller! Dann man zu! Ich bin jetzt wirklich gespannt. So gut lerne ich Margot Herfurth bestimmt nicht in der Gesellschaft kennen. Und vor allen Dingen wird sich zeigen, ob es so ist, daß sie, wie mein alter Herr mir immer wieder versichert hat, nicht auf Geld steht. Ich könnte mich schon jetzt ausschütten vor Lachen. Sie hat sich ja angeblich schon in mich verliebt — und dabei kennt sie nur Ihre Bilder! Und mein alter Herr behauptet, sie liebte mich um meiner selbst willen ...“

„Hi!“ Der Kellner machte ein warnendes Gesicht.

„Bah, Sie Angsthase! Sie haben einen richtigen Gedanken

Marktberichte.

Krauer Marktweise.

Telefonischer Bericht der Getreidehandlung Julius Jakob, Kraub.

Weizen 230, Gerste 280-300, Hafer 300, Mais 150-160, Bohnen 500, Linfen 600, Kartoffeln 250-300 bei der Meterzentner.

Zemeschwarer Getreidebörse.

Der Verkehr war wegen dem eingestellten Schiffsverkehr und wegen den Feiertagen sehr flau. Weizen 79 kg. 220 Lei, Roggen ist keiner vorhanden, Neumais 165, Altmals nur wenig Angebot 200, Gerste 265, (für das Militär gekauft), Braugerste mit wenig Angebot 300, Hafer 300 (hauptsächlich für das Militär gekauft), Bohnen 350, Kartoffel mit minimalem Geschäft 140 Lei per Meterzentner

Zemeschwarer Viehmarkt.

Fettschweine 16-18, Rälber 20-22 Lei das kilo Lebendgewicht. Schweine halbjährig per Paar 1500-2000 Lei, Schweine per Paar jährlich 2000-2500 Lei, Züchtinnen per Stück 2000-2500 Lei, Züchtin mit 8 Ferkel 4000 Lei; Schafe per Paar 700-1000 Lei, Ferkel per Paar 200-400 Lei; Zugsperde per Paar 5-18.000 Lei, Zugsperde per Paar 20-25.000 Lei, Mastochsen per Paar 25-28.000 Lei, Zugochsen per Paar 14-17.000 Lei, Milchkuhe per Stück 6-9000 Lei

Geflügel: Wagergänse 80-100, Stopfgänse 140-200 Lei per Stück, Enten per Paar 70-100 Lei, Hühner per Paar 50-80 Lei.

Banater Mehlmarkt. Die Großmühlen kottieren für Kullermehl 4.40, 2er 3.90, 4er 3.40, 6er und Futtermehl nicht notiert, Kleie 2.20 Lei per 1 kg. inkl. Säcke ab Mühle.

Brailaer Getreidepreise.

(Amtlicher Bericht.) Weizen 78 kg. mit 3% Fremdkörper 290, Roggen 250, Gerste 270, Mais (Hohjahn. Bordo) 180, Bohnen 260, Hirse 240 Lei pro Meterzentner, ab Galen.

Wiener Marktpreise.

Weizen 720, Roggen 720, Gerste 920, Mais 840, Hafer 600, Kartoffeln 620, Weizenmehl (doppelgriffig) 1260, Roggenmehl 1120, Brotmehl 1000, Roggenmehl 1120, Kleie 340 Lei der Mtz.

Borstenviehmarkt. Aufgetrieben wurden 13.690 Schweine, und zwar 8567 Fleischschweine zu 26-40 Lei und 5123 Fettschweine zu 28-36 Lei pro 1 Kilogramm Lebendgewicht. Während dem Markt haben die Preise bei Fleischschweine um 2-4 Lei angezogen, bei Fettschweine ging der Preis aber um 1-2 Lei zurück.

Pferdemarkt. Für leichte Zugsperde wurden bezahlt 6000 bis 20.000 Lei, schwere Zugsperde 12.000 bis 24.000 Lei, Schlacht-Pferde (Kohlen) kosteten: erste Sorte 18-18, zweite Sorte 14-16, alle Schlachtpferde und Büchvieh 8 Lei das kilo Lebendgewicht.

Hinbermarkt. Ochsen (prima) 28-30, Rälbe 18-24, Rälber 38-44, Lämmer 32, Ziegen 18-20, Schafe 24-28 Lei das kilo Lebendgewicht.

Berliner Marktpreise.

Weizen 844, Roggen 828, Gerste 666, Hafer 624 Lei pro 100 kilo.

Fettschweine-83, Ochsen 29, Rälber 47 Lei das kilo Lebendgewicht.

Geldmarkt

Der Banater Geldmarkt zeigte im Laufe dieser Woche ein ruhiges Bild. Vor den Feiertagen hat auch der Verkehr ein wenig zugenommen. Die Zinssätze sind unverändert. Diskontozinsen für Banca Nationala-Material 12%, für sonstige Wechsel 14%. Einlagenzinsen a vista 6%, mit 3-6 Monate Kündigung 6-8%, Lombardzinsfuß 14%, Kontokorrent 14%. Der Bau wird in Zürich mit 3.07 notiert.

Geldkurse.

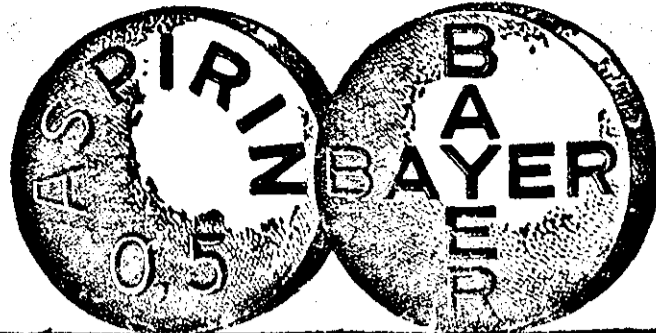
1 US-Dollar hat einen Wert von Lei	169.-
1 Deutsche Reichsmark	40.05
1 Französischer Franc	6.60
1 Ungarischer Pengö (wird amtlich nicht notiert)	72
1 Oesterreichischer Schilling	19.05
1 Jugoslawischer Dinar	3.00
1 Schweizer Franc	32.85
1 Englisches Pfund	506.-
1 Tschechische Krone	5.00
1 Polnischer Zloty	19.10
1 Bulgarischer Lema	1.20
1 Holländischer Gulden	68.10
1 Italienische Lire	8.68
1 Belgischer Franc	22.40

Bukarester Effektenbörse.

Auf der Börse herrschte eine Feiertagsstimmung. Geschäftstätigkeit waren ganz minimale. Stabilisierungskonten wurden mit 68 offeriert. Der Kurs des englischen Pfundes variierte zwischen 585-590, Goldpfund wurde mit 840-845 gesucht. Dollar 169-170 Lei.

Todesfall in Brudenau.

In Brudenau ist der 63-jährige Landwirt Josef Wecht nach langem Leiden gestorben. Er wird betrauert von seiner Witwe, und seinem Sohn und einer großen Verwandtschaft.



ASPIRIN-Tabletten in Original-Packungen zu 20 u. 2 Tabletten bieten Gewähr für Echtheit

Ein 800.000 Lei repräsentierendes Mobiliarengeschäft um 24.000 Lei für Steuerschuld verlizitiert.

Mit welcher Strenge man noch knapp vor Weihnachten die Steuern eingetrieben hat, beweist folgender zum Himmel schreiende Fall. In Esikbereda war Johann Karacsonyi Besitzer eines Mobiliarengeschäftes, welches einmal vor Jahren auch ganz gut gegangen ist. Die Geldknappheit spüren aber auch die Mobiliarenhändler sehr stark, weil die Bevölkerung nicht in der Lage ist, sich Kleider zu kaufen.

Trotz allen Appellationen hat man aber den Mobiliarenhändler Karacsonyi mit 75.000 Lei Steuern belastet und dieselben jedes Jahr immer mit einigen Prozenten in die Höhe geschraubt. Karacsonyi hat sein Möglichstes auch heute getan und von seinen Steuern schon 61.000 Lei bezahlt. Mit 24.000 Lei blieb er noch im Rückstande und wollte versuchen, was noch möglich ist, nach Weihnachten zu bezahlen. Knapp vor dem hellen Abend kamen aber die Steuererkeutoren in das Geschäft und forderten die 24.000 Lei, aber die Trommel tut ihre Pflicht. Der Mann hatte das Geld nicht, die Trommel trat

in Aktion und in drei Minuten war das ganze Geschäft, samt den großen Warenvorräten, Einrichtung etc., welches einen Wert von mehr als 800.000 Lei repräsentiert, um 24.000 Lei verlizitiert.

Diese 24.000 Lei nahmen die Steuererkeutoren und — das Land hat wieder um einen Steuerzahler weniger und um einen Bettler mehr.

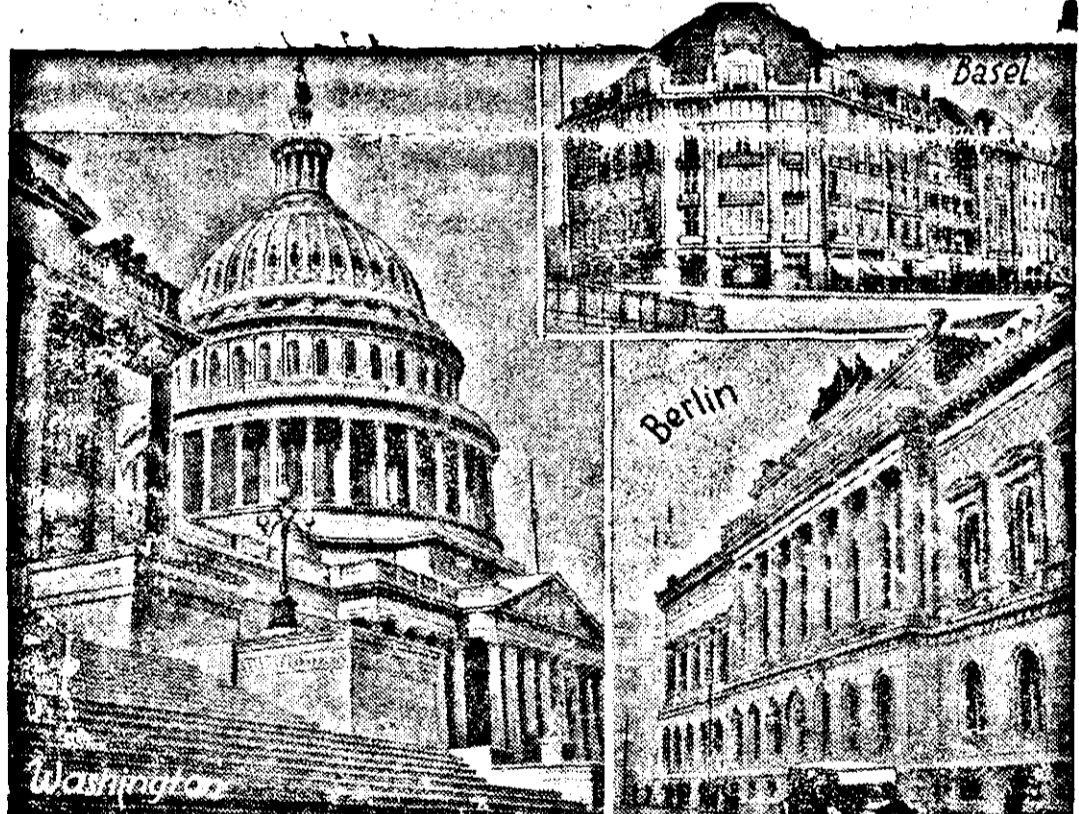
Ist es unter solchen Umständen ein Wunder, wenn die Bevölkerung ehestens einen anderen Geist in unserer Regierung wünscht und der Meinung ist, daß wir in ein-zwei Jahren nur mehr zugrundegegangene Leute und — eine Jorgaregierung mit ihren Steuererkeutoren hätten, die aber dann ebenfalls verhungern müssen, weil eben nichts mehr zu holen sein wird.

Neue Maispreise

in Deutschland.

Ab 22. Dezember wurde der Preis des Maises in Deutschland folgendermaßen festgesetzt: 66.000 Lei für den Wagon bei argentinischem Mais und 60.000 für romanischer Donaumais.

Die Weltpolitik im Zeichen der Schuldenregelung.



In diesen Gebäuden entscheidet sich der Kampf der Parteien um die Regelung der Schuldenfrage. Das Capitol in Washington, wo gegenwärtig der Kampf der Parteien um die Regelung der Schuldenfrage tobt. Oben: Das Saboy-Hotel in Basel, wo ein Sonderauschuß der Bank für Internationale

die Zukunft des Reparationsproblems. Zahlungen die deutsche Wirtschaftslage untersucht. Unten: Die Reichsbank in Berlin, wo die internationale Bankier-Konferenz über die Verlängerung des Stillhalte-Abkommens berät.

Moderne Möbelveloure

ganz schwere Ware, 130 cm. breit, L. 450

Moderne Möbelripse

130 cm. breit, Lei 300

Moderne und Styl-Möbelbrokate

Lei 320

Handgeknüpfte Teppiche

2/3 m, Lei 8000

und sämtliche Innendekorationsartikel in reichhaltiger Auswahl im Spezialgeschäft für Teppich- und Möbelstoffe

Franz Kálmán, Timisoara

Zemeschwar, Innere Stadt, neben Hotel Ferdinand.



Briefkasten

Anton A., Bielefeld. Das Gieressen der Hühner ist eine Untugend. Man verwendet dagegen unglasierte Porzellaner, die man ins Nest legt und dafür die echten Eier herausnimmt. Hat diese Täuschung mit den Porzellaner keinen vollständigen Erfolg, mühten die Unverbesserlichen herausgefunden werden. Für diese wird es dann nötig, sie getrennt unterzubringen und ihnen Begeser mit welchem Stroh auszulegen, aber dieses in so geringer Menge, daß es nur die Hühner anlockt, aber die Fortbewegung des gelegten Eies nicht hindert. Das Ei muß also gleich verschwinden, was dadurch erreicht wird, daß das Begeser nichts anderes als ein Kistchen ist mit schiefem Boden, der nach hinten geneigt ist. Diese Bodenfläche muß eine zehn Zentimeter breite Spalte an der tiefsten Kante gegen die Rückwand hin freilassen. Gegenüber dieser Bodenlücke ist an der Rückwand, wo also das in Bewegung befindliche Ei anstoßen würde, ein Teppichstreifen oder ähnliches angehängt, der sich weiter ausbreitet, und zwar wieder schief nach der Öffnung des Begeseres hin, wo genügend Hohlraum unter der Bodenfläche vorhanden sein muß, daß das Ei nach Wegnahme irgend eines Verschusses hervorgeholt werden kann. Das soeben gelegte Ei rollt also gegen die Rückwand und auf der schiefen Fläche unter der Bodenfläche nach vorn und ist für die genackigte Henne unerreichbar.

Historiker, Hatzfeld. Sie haben nicht ganz recht. Die Schlacht auf den Katalaunischen Gefilden war für 10 Uhr 30 vormittags angelegt. Es ist lediglich dem energischen Einschreiten des damaligen Wöllerbundes zu danken, daß sie erst nachmittags 5 Uhr 16 stattfand. — Die römischen Legionäre pussten ihre Harnische mit

Georg E., Bogaroch. Ihre Frage haben wir erst kürzlich an den Handels- und Gewerbeverein beantwortet. Die Gemeinde hat das Recht, Firmentafelsteuern auszuwerfen, muß es aber nicht tun, wenn sie keinen Mangel an Geld hat. Wo aber keine Firmentafeln sind, kann man solche nicht besteuern, höchstens man taufst das Kind anders und sagt aus, daß nach jedem Gewerbeschein eine Extratage von 200 Lei zu bezahlen ist, welche die Firmentafelsteuern ersetzen soll. Die Höchststeuer, welche auf Firmentafeln ausgeworfen werden können, beträgt 500 Lei.

Andreas K., Boffcha-Romana. Der von Ihnen gesuchte Reichsgraf ist beim Meibeamt der Kraier Polizei unbekannt, auch sonst kennt man ihn nicht in der Stadt, trotzdem wir so wenige Grafen hier haben, daß er unbedingt stadtbekannt sein müßte, wenn er hier wäre.

Philipp E., Großjettscha. Abg. Keller wird die Angelegenheit bei seiner nächsten Fahrt nach Bukarest erledigt mitbringen, da selbe vor den Feiertagen noch nicht fertig war. Ihr zweiter Wunsch wird Freitag besprochen.

Hermann E., Gattenbrunn. Als Steinmetzmeister, sobald Sie kein Kaufmann und auch kein Großbetrieb sind, ist eine Registrierung Ihrer „Firma“ nicht nötig. Arbeiten Sie nur ruhig mit Ihrem Gewerbeschein weiter, wie bisher.

SPORTS

Ausländische Sportresultate.

Wien: Rapid veranstaltete ein um Punkte gehendes Rumpfspiel, an dem sich außer Rapid noch die Wiener Truppen Hakoah und Slovan und die Budapestener Truppe Nemzeti beteiligten. Die Resultate sind:

Erster Tag: Hakoah-Nemzeti 4:2 (3:1), Slovan-Rapid 2:2 (2:0). Zweiter Tag: Slovan-Nemzeti 5:1 (4:1), Rapid-Hakoah 12:1 (6:1). Dritter Tag: Hakoah-Slovan 4:1 (1:0), Rapid-Nemzeti 4:0 (3:0). Die Runde gewann Rapid mit 5 Punkten, dann folgen Hakoah mit 4 Punkten, Slovan mit 3 Punkten und Nemzeti mit 0 Punkten.

Mannheim: Mannheim Auswahlklub-Franzstadt (Budapest) 3:2 (2:1). Einen überaus einflussreichen Sieg konnte die Mannheim Auswahlmannschaft gegen die ungarische Vertretertruppe erringen.

Milano: Ambrosiana-Realisti 4:1. Die Italiener bereits 4:0 führten, gelang den Ungarn durch das glänzende Spiel des (Neufantantauer Schwabe) das Spiel zu gestalten.

Konstanza: die ungarische Auswahlmannschaft „Phlen“ spielte gegen die holländische Auswahlmannschaft „Schwalben“, welches 2:3 (0:2) unentschieden endete.

Paris: Madrid-Gungaria 3:0 (2:0)

AUSVERKAUF

75% BILLIGER

AUSVERKAUF

Persianer und Halbpersianer für Damenmäntel und Garnitur

MÄNDEL T I C M A N N, TEMESCHWAR STR. BRATIANU HERRENGASSE 4

RADIO-PROGRAMM:

Musik der Wiener Radiowelt, Wien I Pestalozziggasse 6.
Dienstag, den 29. Dezember.
Bukarest, 17: Leichte romantische Musik. 20: Radio-Orchester. 20.45: Gesang.
Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 15.20: Klavierkonzerte. 19.10: Unterhaltungsmusik.
Wien, 15.20: Konzertstunde. 18.20: Stunde für Landwirtschaftl. Hauptkörperschaften. 22.30: Abendkonzert.
Belgrad, 17: Nationallieder. 20: Volkskonzert.
Budapest, 12.05: Balalaikakonzert. 15.30: Wägenstunde. 19.15: Sigeunermusik.
Mittwoch, den 30. Dezember.
Bukarest, 17: Gemischte Musik. 19.40: Gesangsvortrag.
Berlin, 15.40: Rundschau für Blumenfreunde. 16.30: Jugendsunde.
Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.20: Praktische Rufe für die Bäuerin. 17.50: Violinorträge.
Belgrad, 19.30: Medizinischer Vortrag. - 20: Nationallieder. 21.30: Französische Musik.
Budapest, 17: Sigeunermusik. 19.30: Uebertragung aus dem kgl. ung. Opernhaus.
Donnerstag, den 31. Dezember.
Bukarest, 17: Romantische Musik. 23: Neujahrswünsche. 23.10: Orchesterkonzert.
Berlin, 15.20: Frauenhilfe ist Frauenberuf. - 16.30: Unterhaltungsmusik. 19: Berliner Silvester vor 50 Jahren. 20.55: Klavierkonzert.
Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.30: Kinderstunde. 19: Uebertragung aus der Staatsoper Wien: „Der Sigeunerbaron“.
Belgrad, 16.30: Vortrag. 17.30: Konzert.
Budapest, 17: Landwirtschaftsstunde. 20.45: Duffe Silvesternacht.



Wahre Freude macht Ihnen eine „KRONPRINZ“ Petrolgas-Maschine
Ideales praktisches Geschenk. - Ein Wunderwerk der Feuertechnt., neuestes Modell mit vielen Verbesserungen, 70 Prozent Brennstoffersparnis, kein Kohlendioxid, kein Rauch, rauch- und geruchlos, in jeden Raum tragbar, auch zum Kochen, Braten und Baden, elegant, kein Wärmeverlust, da ohne Kamin, ideal für Wohnung, Kontor, Geschäft, Werkstätte. In der ganzen Welt bestellungsgeführt. -
Besuchen Sie unsere Niederlage
BING & SCHNITZER
Arad, Str. Moise Nicoara 1. - I. Etage.
Probekochen und Braten jeden Donnerstag Vormittag 11-12.

Kleine Anzeigen.
Das Wort 8 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei, Insetate der Quadratcentimeter 4 Lei, Textteil 6 Lei oder die einseitige Zeilenhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inzeratenaufnahme in Arab oder bei ungarischer Zahlstelle in Temeschwar-Josoffstadt, Herrgasse 1a (Maschinenniederlage Weiß u. Götz) Telefon 21-82.
Tüchtiges Obermüller, der Hand- u. Mautmahlen, wie auch selbstständige Leistungsverricht, per 15. Jänner gesucht. Adresse in Verwaltung der „Arader Zeitung“.
Motoren, gebrauchte „Deutz“ Benzin-Petrolmotoren 6 HP., 8 HP., 10 HP., Kohlenmotor 5 HP., sowie neue „Deutz“ Diesel- und Petrolmotoren für jede Leistung, billig lieferbar. In Belser, Timisoara, Str. Seiler 10.
2 Handstrickmaschinen samt Singer-Ober Nähmaschine zu verkaufen. Näheres bei Minik Temeschwar, Donnagasse 10.
Whippsackauto, 2 Tonnen, fast neue, billig verkaufen bei Peter Schneider, Kaufmann Guttenbrunn (Zabran), Sub. Arad.
Aus russischer Kriegsgefangenschaft heimkehrend, werden ersucht eventuelle Angaben über den Verbleib von Adam und Nikolaus Schneider, zu richten an deren Vater, Nikolaus Schneider, Alexanderhausen (Sandru) 86 Sub. Timisoara.
Windmühle, Hochflug und Aufzugtreiber, gutem Zustande, zu verkaufen bei Michal Trentler, Grossetcha (Jesla-mare) Str. Sub. Timisoara.

Billigste Einkaufsquelle bei der Firma JOSEF FESSL, Timisoara, IV.
Frühgasse Nr. 48. Wo Sie sämtliche Schnittwaren zu Herberabgelegten Preisen erhalten. - Schwäbische Bandbreite überzeugt Euch davon! Ohne Kaufzwang!

Rühne's Qualitätsmaschinen!
Rübenschneider! Häcksler!
Rebler und Schroter für Hand- und Kraftbetrieb.
Weiß & Götzler, Maschinen-Niederlage, Temeschwar-Josoffstadt, Herrengasse 11a.

Teppiche und Vorhänge
kauft man am billigsten in der Fabrikniederlage
„Industria Textilă“
Temeschwar, Mittelpay No. 3
Speisezimmer Teppiche aus Wolle von Lei 650 aufwärts
Vorhänge per Fenster von Lei 180 aufwärts
Baufteppiche von Lei 19 aufwärts

Diese Geschenk-Liste interessiert auch Sie!
Für einen neuen Lesef:
1 Volkstheaterbuch - - - - - Lei 25
1 Rebschnitt - - - - - „ 25
1 May 'schnell de Neme g'famm Lei 80
Für zwei neue Lesef:
Grundzüge des Landwirtschaftlichen Betriebes - - - - - Lei 40
1 Leitfaden der Landwirtschaftslehre - - - - - „ 50
1 Grundzüge der Landwirtschaft - - - - - „ 60
1 Bildat Kochbuch - - - - - „ 50

Warnung
Da zwischen mir und meinem Mann Karl Szentivanyi, ein Scheidungsprozess im Zuge ist und wir demzufolge bereits 5 Monate lang getrennt leben, erkläre ich hiermit von ihm gemachte Schulden Kleinsanktifikolaus, 28. Dez. 1931.
Frau Josef Blau.

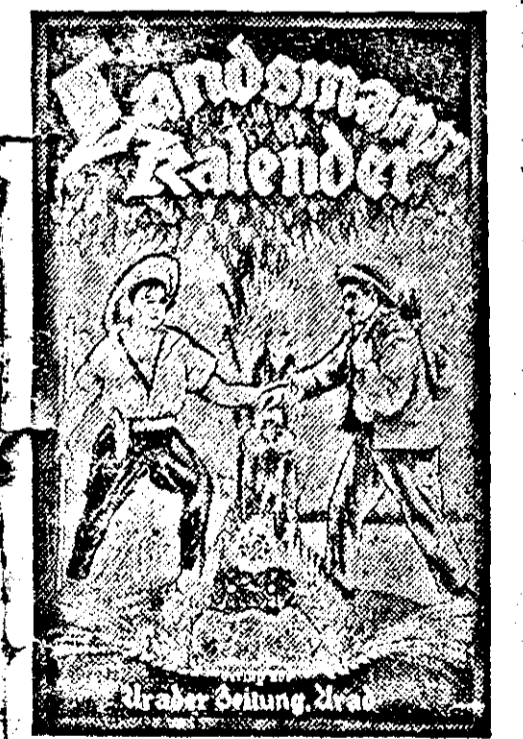
Horizontalfräsmaschine
Lisch 850x270 mm. Säulen-Bohrmaschine für Löcher 15,20,35 mm Revolverbänke 40 u. 55 mm Bohrung Fräsmaschine für Holz Lisch 820x800 mm Schuhmacherausputzmaschine mit 5 Arbeitsstellen Schuhmacher Knopf- und Dornausfräsmaschine Arbeiter Kontrolluhr mit Stellen verkauft Spottpreis
J a n s i n, Berlin, R.-B. 40, Werftstr.

„Sanitaria“
Bandagen, Korsetts, Optik und hygienische Artikel, Gummiartikel nach Maß. Kleinste Spezial-Erzeuger.
Timisoara
Kosuth Lasogasse bis-abis der Josoffstadter Kirche.
Bauchbinden von Lei 350 aufwärts

Generalvertreter für pat. Haushaltsartikel bei enormen Verdienstmöglichkeiten gesucht.
J A N S I N G, Berlin, R.-B. W, Werftstr. 3.

Ingenieur-Schule Weimar
Flugzeugbau / Pilger-schule / Papiertechnik
Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau
Deutschland. Prospekt anfordern.

Winterzerstreuung bringt nur das



Der beste und billigste deutsche Kalender des Banates. Reichhaltiger Lesefert. Silber, Wissenswertes für Haus u. Hof.
Preis nur 16 Lei.
Als Wiederverkäufer bei Abnahme von mindestens 20 Stück a Lei 12.
fertig, welche das Abonnement auf die Dauer eines halben Jahres voraus bezahlen, allen den Kalender und auch noch ein „Bildat Kochbuch“ gratis!
haben in Arab bei unserer Verwaltung oder in Temeschwar bei unserer Vertretung, wie auch in jedem besseren Kaufmann in der Provinz.

Wer gut und schön kaufen will, der kaufe bei der Fa. Colomann Hartmann, Juwelier, Arad Minoritenpalais.
Schmalzmaschinenfabrik und Rotationsmaschinenfabrik des eigenen Bruders. - Telefon 6-88.